

Die einzelnen noch zur Behandlung stehenden Gegenstände werden im Konferenzzimmer vorbesprochen und die öffentliche Sitzung beginnt um nachmittags 4 Uhr.

Punkt 14. Liquidierung der Kronenabteilung.

Präsident: referiert über die Sache einlässlich und bringt den Antrag zur Abstimmung, der folgendermassen lautet:

" Der Landtag beauftragt die Sparkasse durch die Regierung, Auszüge aus sämtlichen Kronenkonto ausziehen zu lassen auf einen Nominalwert d.h. auf den Frankenwert nach dem Kurs der Einlagen und dann das Ergebnis dem Landtage zur Kenntnis zu geben und die eventuell noch vorhandenen Werttitel zu liquidieren und diese Werte dem Landtage bekanntzugeben. Diese Arbeit soll auf Kosten des Landes ausgeführt werden."

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Punkt 16. Reorganisation der Polizei.

Reg. Chef: bezieht sich auf die Vorbesprechungen im Konferenzzimmer und legt eingehend und ausführlich die Gründe dar, die für eine Vermehrung der Polizei sprechen. Er betont, dass sich die Regierung vollkommen bewusst ist, dass sie ein etwas unpopuläres Thema aufgegriffen hat, dass aber eine Vermehrung der Polizeiorgane ein Gebot der Zeit ist. Er weist auf ~~den Umstand~~ den Umstand hin, dass in den besten Zeiten deren 6 hatten, während wir heute nur mehr abgesehen von den Amtsdienern nur mehr zwei haben (Verling und Bedt). Es fehlen also 4 Mann, um den Betrieb nur wie früher aufrecht zu halten. Er verweist auf die Eingaben des Landgerichtes, des Arbeiterverbandes, des Gewerbeverbandes, die eine Vermehrung der Polizei direkt verlangen. Hinsichtlich der Gewerbepolizei mangelt es eine genaue Ueberwachung der Einhaltung unserer Gewerbeordnung. Man kümmert sich nicht um Konzessionen. Das Hausierunwesen hat einen Umfang angenommen, der als Unfug bezeichnet werden kann und der Gewerbeverband fordert unter Hinweis auf verschiedene Missetände eine Vermehrung der Polizeiorgane. Vom fremdenpolizeilichen Standpunkte aus ist ebenfalls eine Vermehrung notwendig. Es ziehen täglich teils auf erlaubtem teils auf unerlaubten Wegen Scharen

von Vagabunden und Bettlern ein, welche sich durch Bettel und in schlimmeren Fällen durch Diebstahl über Wasser halten. Auch vom verkehrspolizeilichen Standpunkte aus ~~ist~~ eine Vermehrung notwendig. Die Einhaltung der Automobilvorschriften ist äusserst mangelhaft. Desgleichen die Wirtschaftspolizeilichen Vorschriften und die Sicherheitsmassnahmen für das Regierungsgebäude. Er verweist auch auf die Polizeiverhältnisse in den umliegenden Ortschaften in Oesterreich und der Schweiz, die beträchtlich mehr Polizisten haben.

Er ersucht den Landtag um die Zustimmung, sechs junge Polizisten ausbilden lassen zu dürfen und die Stellen zur öffentlichen Bewerbung ausschreiben lassen zu können. Die Ausbildung würde auf Kosten der Bewerber bezw. Anwärter gehen und dieselben hätten dann vielleicht ein Anrecht auf ein Stipendium wie Studierende etc. Die Ausbildung würde in Oesterreich geschehen, da es nicht mehr möglich ist, die Leute in der Schweiz ausbilden zu lassen. Sie würden dann in allen Fragen des Polizeiwesens gründlich unterrichtet, so dass die Gewähr besteht, dass ein fachgemässes Polizeikorps geschaffen wird.

Frommelt: regt die Anschaffung eines richtig geschulten Polizeihundes an, worin er von Abg. Marxer unterstützt wird.

Reg. Chef: Die Rekruten werden auch im ~~dMMMM~~ Umgang mit Polizeihunden unterrichtet. Es besteht in der Schule ein eigener Zwinger, in welchem die Polizeihunde trainiert werden. Ich hätte jedoch eine andere Anregung, ob nicht jetzt schon ein Wachhund für das Regierungsgebäude angeschafft werden sollte. Diese Anregung scheint mir wertvoll.

Abg. Marxer unterstützt den Vorredner aufs wärmste.

Vogt: Betr. der Hundegeschichte habe ich schon mehrmals im Volke sagen gehört, man sollte weniger Polizisten anstellen und mehr Hunde.

Batliner: ich würde nicht beschliessen, einen Hund anzuschaffen. Das würde ich der Regierung anheim stellen.

Frick: begründet, warum der Arbeiterverband das Gesuch um Vermehrung

der Polizei gestellt habe, damit eben die fremdenpolizeilichen Vorschriften wieder streng gehandhabt werden können. Er weist darauf hin, dass verschiedene Familien im Lande sind, die staatenlos sind. Es sollten ab und zu strenge Kontrollen der Ausweispapiere der Ausländer vorgenommen werden, nicht nur der Saisonarbeiter sondern aller ansässigen Ausländer. Wenn diese Schriftkontrolle streng durchgeführt wird, so würde doch für die Zukunft mehr Ordnung herrschen. Er macht auch die Anregung, dass man unsere Leute mehr zur <sup>Erlernung/</sup> ~~Berufsausbildung~~ animieren sollte. Gerade Berufsarbeiter haben wir viele ausländische im Lande, während wir an Hilfsarbeiter Ueberfluss an eigenen Leuten haben. Es sollte seines Erachtens von amts wegen, in der Presse und von allen Seiten darauf hingewirkt werden, dass mehr Berufe ergriffen werden.

Reg. Chef: klärt auf, dass das heutige Verhältnis nur vorübergehender Natur sei, da die Bautätigkeit momentan gross sei. Er sei überzeugt, dass, wenn die Bautätigkeit in dem Umfänge anhalte, in 1-2 Jahren einheimische Berufsleute genügend vorhanden seien. Bis jetzt waren die Aussichten für einen Maler in Liechtenstein nicht so günstig. Ich erinnere mich noch, wie die Wirtschaftskammer sich oft und oft bemühen musste, Maler in der Schweiz unterzubringen. Heute beziehen wir solche aus aller Herren Länder. In drei bis vier Jahren jedoch wird wieder ein Ueberfluss da sein. Präsident lässt nunmehr über den Antrag der Regierung abstimmen, welcher lautet:

" Die Regierung wird beauftragt, ein genügendes Polizeikorps ausbilden zu lassen und die Reorganisation so durchzuführen, dass zum jetzigen bestehenden Sicherheitskorps sechs neue Sicherheitsorgane ausgebildet und beigezogen würden, die nach einer genügenden Vorbildung eingestellt würden."

Die Abstimmung ergibt die Zustimmung zu diesem Antrage.

Abg. Vogt Basil enthält sich der Stimme.

#### Wahl der Geschäftsprüfungskommission

Präsident: Es ist gestern der Rechnungsabschluss des Lawenawerkes zur Ueberprüfung der Geschäftsprüfungskommission übertragen worden.

Es ist somit eine solche neu zu wählen, und zwar eine dreigliedrige Kommission aus dem Schoße des Landtages. Diese erhalten vom Landtage den Auftrag, dass sie die nötigen Kontrollen der einzelnen Verwaltungs- und Geschäftszweige vornehmen und es steht ihnen das Recht zu, die notwendigen Fachleute beizuziehen. Ich möchte dann die gewählten Herren bitten, ihre Arbeit sofort in Angriff zu nehmen, damit nicht alles mit Ueberstürzung geschehen muss.

Die Wahl ergibt: abgegebene Stimmen 14, wovon entfallen auf Ferdi Risch 13, Batliner 13, Vogt 10 Stimmen.

Präsident: Soferne einer der Herren Abgeordneten freie Anträge stellen möchte, so hat er nun Gelegenheit.

Risch Ferdi: Unlängst ist an die Ortsvorstellungen die Anfrage ergangen seitens der Regierung, was man im nächsten Winter an Notstandsarbeiten auszuführen gedenke. Für verschiedene Gemeinden ist es unmöglich, ihre Arbeiter einigermassen zu beschäftigen. In Schaan sind rund 130-140 Arbeiter. Wenn keine landschäftliche Arbeit vorhanden ist, dann ist es trotz der 30%igen Notstandsunterstützung den Gemeinden nicht möglich, die Arbeiter unterzubringen. Ich möchte den Vorschlag machen, dass heuer auch in Schaan mit dem Kanal begonnen wird. Es dürften dann die Arbeiter nicht in das Unterland und umgekehrt müssten dann später die unterländischen Arbeiter nicht in das Oberland gehen. Es wäre dies eine viel rationellere Verteilung der Arbeit. Es sollte also ein Teilstück in Schaan begonnen werden und die Sache genau untersucht und geprüft werden. Es wäre dies für die Arbeiter von Vorteil. Es muss aber die Untersuchung der technischen Möglichkeit vorausgehen und dann die Entscheidung in die Hände einer Kommission gelegt werden.

Präsident: Ich möchte betonen, dass es unmöglich sein wird, jeder Gemeinde ein Stück Notstandsarbeit zuzuteilen, so dass die Arbeiter nicht auswärts gehen müssen.

Reg. Chef: Die Anregung des Abg. Risch Ferdi ist verständlich und soweit es sich nur um die Durchführung der technischen Seite handelt, bald geregelt. Nun aber gibt mir diese Interpellation doch Anlass,

die finanzielle Seite zu streifen. Wir haben vor der Kanalabstimmung uns einen Finanzplan zurechtgelegt bis zum Jahre 1935. Dieser Finanzplan ist bis jetzt nicht nur vollkommen eingehalten worden, sondern es konnte die Landesgebahrung noch wesentlich günstiger gestaltet werden. Wir haben im letzten Jahre öffentliche Bauten für 1 Million errichtet, während der Finanzplan nur Fr. 550,000.- vorgesehen hatte. Wir haben also fast das doppelte gemacht. Wir haben unser Budget in schönster Ordnung halten können und werden es auch bis zur Vollendung des Kanalbaues tun können und nebenbei noch die immensen Schuldenlasten tilgen. Allein, in dem Umfange, wie im letzten Jahre, werden nicht mehr öffentliche Bauten erstellt werden können. Auch für heuer haben wir die im Budget vorgesehene Summe für Bauten um ein beträchtliches überschritten. Ich muss deshalb heute schon bemerken, dass das Notstandsprogramm für den heurigen Winter sehr mager ausfallen wird und sich mehr oder weniger auf den Binnenkanal und die im Budget vorgesehenen Arbeiten beschränken muss. Die letztjährige grosse Aufwendung war zum Teil möglich durch die Zollnachzahlung von Frs. 200,000.- Dann haben wir schöne Erträgnisse aus der Post gehabt. Die Einnahme fliessen insoweit normal. Man braucht sich deshalb nicht zu klagen. Bei Anhalten der Krise wäre eine Abschmächtigung der Einnahmen nicht überraschend. Resumierend muss ich sagen, dass die Arbeiten bescheiden sein werden und zwar bescheidener als die im letzten Jahre. Ich muss das auch speziell dem Herrn Abg. Frick als Vertreter der Arbeiterschaft, besonders sagen und man wird zu Mitteln greifen müssen, welche doch einigermaßen der Arbeitslosigkeit zu wehren imstande sein werden.

Risch Ferdi: Die Arbeiten sind überall am Kanal weiter vorangeschritten als anfänglich geplant war, speziell in Balzers und Ruggell wurde die Sache stark forciert.

Reg. Chef: Ich bin der Meinung, dass gerade die Kanalarbeiten beschleunigt werden sollten, so gut es geht. Am Kanal zu bauen, das ist jedenfalls noch die zweckmässigste Ausgabe, die man ins Auge fassen kann. Mit den Strassenbauten muss zufolge der anhaltenden

Krise etwas zurückgehalten werden.

Näscher: Ich könnte mich mit dem Antrage des Abg. Risch F. nicht befreunden. Soviel ich weiss, hat man am Kanal von unten herauf noch gar nichts gemacht. Der Pararallelgraben ist weit voran. Ich schlage vor, programmässig vorzugehen. Den Arbeitern ist es schon recht, wenn man ihnen Bequemlichkeiten einräumt, aber schliesslich ist Verdienst, auch wenn er etwas weit weg liegt, immer willkommen. Es kann noch einmal eine Zeit kommen, dass die Arbeiter noch weiter fort Arbeit suchen müssen. Man sollte diese Sache nicht allzu stark übertreiben.

Marxer: Man würde den Arbeiter gern entgegenkommen und ich würde die Anregung überprüfen lassen, ob etwas zu machen wäre. Meines Erachtens jedoch sollte der Kanal vor allem von unten herauf gefördert werden. Dort, wo der Kanal hinaus soll, soll man anfangen, doch bin ich auch für eine Ueberprüfung des Vorschlages des Abg. Risch Ferdi

Präsident: Ein gewisser Pessimismus der Befürchtung, dass die Sache nicht zur entgeltigen Durchführung kommen könnte, ist nicht am Platze. Der Antrag Risch's ist berücksichtigungswürdig. Jetzt müssen die Leute hinunter und später wieder herauf. Der Antrag hat etas gutes in sich.

Risch Ferdi: Ich bestehe darauf, dass die Sache überprüft wird. Betr. der finanziellen Seite muss zugestanden werden, dass es wohl früher niemandem eingefallen wäre, mit dem Ueberschuss der Staatsfinanzen einen Kanal ~~zu~~ bauen zu können. und ohne, dass man eine neue Anleihe aufnehmen müsse, wie er jetzt durchgeführt wird.

Frick: Ich unterstütze den Abg. Risch F.

Frommelt: In Triesen wäre auch Arbeitsbeschaffung notwendig. Das letzte Jahr wurde wenig geboten. Die Gemeinde ist schwer mit Schulden belastet und in Triesen sollte bessere Verdienstmöglichkeit geschaffen werden.

Reg. Chef: Wir sind sehr gerne bereit, überall Strassen zubauen etz., nur bitten wir uns dann auch die Wege zu sagen, woher wir die Mittel hiezu nehmen sollen. Volle Frs. 700,000.- haben wir an Schulden abbezahlt. Heuer allein zahlen wir Fr. 460,000.. Die Landessin-

nahmen betragen Fr. 1,900,000.-, davon gehen 1 Million für öffentliche Bauten ab, Fr. 600,000.- für Zinsendienst und dann bleiben uns noch rund Fr. 3-400,000.-.

Batliner: Wenn schon vom Kanal gesprochen wird, so möchte ich auch etwas sagen. Ich sehe zwar vielleicht etwas zu schwarz. Wenn man die Krise in Deutschland, Oesterrich und zum Teil auch in der Schweiz betrachtet, so habe ich Bedenken, dass unsere Einnahmen in kurzer Zeit geschmälert werden, ja vielleicht schneller, als man glaubt. Ich schlage vor, mit allem Hochdruck darane zu trachten und zu schaffen, dass das Wasser in Ruggell hinausläuft, bevor man oben oder in der Mitte wieder anfängt zu bauen.

Reg. Chef: Pflichtet bei.

Risch Ferdi: Meine Interpellation ist eine Notwendigkeit und ich werde nicht ruhen vorher, bis ich weiss, ob die Möglichkeit besteht oder nicht. Es gibt schon bei gutem Willen ein Weg, der gangbar ist.

Präsident: Der Antrag des Abg. Risch Ferdi hat geordnete Verhältnisse im Auge und unter diesen Voraussetzungen hat er unbedingt seine Berechtigung. Die Kommission soll prüfen, ob bei der heutigen Krise eben auf den Abfluss des Wassers das Augenmerk zu richten ist, oder ob es sich doch erlaubt, in der Mitte die Arbeit zu beginnen.

Büchel: unterstützt diesen Antrag. Die Baukommission soll diese Sache prüfen und dann wird schon Klarheit geschaffen werden. Wenn irgendwie möglich, soll diese Arbeit dort ausgeführt werden.

Elkuch: Ich möchte die Regierung und das Bauamt ersuchen, darauf hinzuwirken, dass das Kies auf die Bergstrassen zur rechten Zeit aufgeführt wird und nicht, wenn sie schon ausgetrocknet sind. Jedenfalls fehlt es an den Uebernehmern.

Ferner sollte geprüft werden, ob nicht billigere Glühbirnen vom Lawenawerk eingekauft werden sollten. Es sind Stimmen dafür laut geworden, dass sie zu teuer seien. Es sind doch Angebote zu billigeren Preisen vorhanden. Fr. 1'50 ist zuviel für eine Birne. Durch eine Verbilligung wird der ganzen Bevölkerung geholfen.

Risch Ferdi: Wir haben auf diesem Gebiete schon schwierige Erfahrungen gemacht. Man wollte schon Einsparungen machen, dann sind aber

wieder Reklamationen eingegangen von allen Seiten. Wir sind nach reiflicher Erwägung zum Schlusse gekommen, nur bei guten Firmen und nur erstklassige Ware einzukaufen. Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass wir dann am besten stehen.

Schluss der Sitzung um  $\frac{1}{2}$  6 Uhr.

.....

*Grüner*  
*1049 Fick*

e-archiv